

LOKALE NACHRICHTEN

Bremervörderin züchtet Pferde auf Eylmann-Hof.
Seite 14



ORIENTIERUNGSHILFE

Flüchtlinge erhalten Einblick in regionalen Arbeitsmarkt. Seite 12



63. ELMONESISCHE NACHT

Karnevalisten und Gäste feiern ausgelassene Faschingsause. Seite 13

Am Rande

Immer schön winken!

Von Frauke Siems



Der heutige 7. Februar ist „Winke-Deinem-Nachbarn-mit-allem-Fingern-Tag“. Er wurde 2007 von den Herausgebern verschiedener Zeitungen in den USA ins Leben gerufen und soll die Menschen zu einem friedlichen Miteinander unter Nachbarn animieren. „Grüßen mit den Händen symbolisiert Freude, Aufmerksamkeit und Zuneigung. Um dieses Ritual im Alltagsleben zum festen Bestandteil werden zu lassen, sollte dieser Tag auf jeden Fall sehr ernst genommen werden“, heißt es dazu im Internet auf „dertagdes.de“. Erstaunlich, was dort für wichtige, witzige und wundersame Welt-, Aktions-, Gedenk- und Feiertage zu finden sind! Der „Hast-Du-gepupst-Tag?“ am 5. Februar reiht sich zwischen den „Ehrentag der Luftpolsterfolie“ (30. Januar) und den „Tag des Europäischen Notrufes 112“ am 11. Februar. Am 25. März wird nicht nur der seit dem 17. Jahrhundert (!) bekannte „Tag der Waffel“ begangen, sondern auch der „Internationale Tag des Gedenkens an die Opfer der Sklaverei und des transatlantischen Sklavenhandels“. Vom Kleinteil zum großen Kosmos, vom Belanglosen zur Bedeutung von Recht und Freiheit. Heute nun, liebe Leserinnen und Leser, hat freundliches Grüßen oberste Priorität! Richtig schön mit allen Fingern. Wenn Männer wie Donald Trump, Wladimir Putin und Kim Jong-un die Welt regieren, sollten wir im Kleinen umso netter zueinander sein.

Post-faktisch oder politisch-korrekt?

Horizonte-Festival: Kabarettist Henning Venske präsentiert satirischen Jahresrückblick im ausverkauften Ratssaal

Von Ines van Rahden

BREMERVÖRDE. Er gilt als einer der herausragenden Protagonisten des politischen Kabarets in Deutschland – wortgewandt, streitbar, radikal. Dass Henning Venske diesen Titel nicht umsonst trägt, stellte der Satiriker am Sonntag in Bremervörde unter Beweis. Als Gast des vierten Horizonte-Festivals lud er sein Publikum auf eine „denkwürdige“ Reise ins Jahr 2016 ein.

NSU-Affäre, Pilotenstreik, Terrorattentate, Flüchtlinge, Brexit, Burka-Debatte und sogar die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten: Nahezu alle strittigen Themen des vergangenen Jahres fanden einen Platz auf Venskens kabarettistischer Agenda. Unter der gerne ausgegebenen Prämisse „Wir sind die Guten“ verteilte er gekonnt Nackenschläge an alles und jeden, der sich 2016 auf der öffentlichen Bühne präsentierte. Allen voran: das (wählende) Volk und seine Politiker, denen Venske 2011 sogar ein ganzes Buch widmete. Mit gezielten Angriffen auf die „Lallbacken“ der Nation offenbarte er ihre Gedankenarmut, kritisierte die Entscheidungen der „Qualitätspolitiker“ mit bissigem Wortwitz. So nannte er Donald Trump einen „Horrorclown, der seine eigenen Haare als Perücke trägt“, Hillary Clinton eine „Wallstreet-Queen – neo-liberal, korrupt und für jeden Krieg zu haben“, Kanzlerin Angela Merkel heftete er den Stempel „postfaktisch“ an, „Flintenuschi“ Ursula von der

Leyen sprach er mit Blick auf die propagierte Rüstungsoffensive der Bundesregierung jegliche Erkenntnis ab, dass das Militär keine Probleme löse, sondern sie in den meisten Fällen verursache. So ist in Venskens Augen auch Rache ein Motiv für Terroranschläge.

Seine radikale Wertung: George Bush habe auf seinen Feldzügen immerhin 1,3 Millionen Menschen getötet – am 11. September 2011 starben hingegen nur 3000. Auch die Berufung auf das eigene Wertesystem nach den sexuellen Übergriffen in Köln und Hamburg hält Venske für anmaßend. „Unser eigenes Wertesystem kennt besoffene, durchsexualisierte Männer. Sie fliegen nach Ost-Asien. Andere sorgen dafür, dass unsere Frauenhäuser voll sind mit gedemütigten Frauen.“

Besonders viel Raum nahm an diesem Abend die Alternative für Deutschland (AfD) ein, aus deren Anhängern Venske kurzerhand „Adolfs fiese Dumpfbacken“ machte. Mit Zitaten belegte er seine Meinung über die „beeindruckend doofen Rassistin“ in der Führungsriege der Partei, bezeichnete sie und ihre Anhänger als „rassistische Spinner aus tiefster Neigung ihres Herzens“, mit denen nichts zu bereden sei, nannte Bernd Höcke den Grund dafür, dass er sich nach den Äußerungen des Thüringer AfD-Fraktionsvorsitzenden „regelmäßig das Erbrochene von den



Henning Venske präsentierte vor ausverkauftem Ratssaal seinen satirischen Jahresrückblick. Am Akkordeon: Frank Grischek.

Fotos: van Rahden

den Schuhen wischen musste“. Den so genannten „Protestwählern“, die der AfD ihre Stimmen geben, konstatierte er eine „stark eingeschränkte Denkkapazität“. Dass so jemand einen Denktzettel verteilen darf, ist in unserer Verfassung gar nicht vorgesehen.“

Auch seinen stummen Widerpart, Akkordeonspieler Frank Grischek, lernte das Publikum

durch die Augen Venskens näher kennen – als jemanden, der nicht weiß, wer Thomas Oppermann ist, der im Urlaub einheimische Männer aufmischt und „grässliche Stimmungsmusik“ verbreitet.

Stimmung machen, das könnten die Deutschen ja gut, sagt Venske. Die Medien hätten sich 2016 für die Verbreitung von Propaganda bereitwillig vor den Karren spannen lassen. „Wer die

Wahrheit wissen will, ist bei uns ziemlich aufgeschmissen“, kritisierte der Satiriker. Was und wen er konkret damit meint, überließ er dem Publikum. Ebenso die Entscheidung darüber, ob es sich bei seinen Ausführungen lediglich um einen „postfaktischen Abend“ gehandelt habe. „Aber seien sie sicher: So gut, wie man unser Land schlecht machen kann, ist es eben nicht.“

Kompakt

Laternen beschossen

Polizei sucht junge Tatverdächtige

SELSINGEN. Am Freitag wurden gegen 21.10 Uhr auf einem Wohnmobilstellplatz in Selsingen drei Straßenlaternen und ein Wohnmobil beschädigt. Ein Zeuge habe aus seinem Fahrzeug heraus drei bis vier Jugendliche beobachtet, wie diese mit einer Luftpistole und einem Luftgewehr auf Laternen geschossen hätten, so die Polizei. Die Jugendlichen seien vermutlich mit einem Opel Kadett geflüchtet. Der Schaden beträgt rund 500 Euro. Die Fahndung blieb erfolglos. Die Ermittlungen dauern an. (bz)

„Stimmungsmache gegen die Landwirte“

Hiesige Bauern sind entsetzt über aktuelle Kampagne des Bundesumweltministeriums

BREMERVÖRDE. „Gibt's nur Mais auf weiter Flur, fehlt vom Hamsiter jede Spur“. Und: „Steht das Schwein auf einem Bein, ist der Schweinestall zu klein.“ So lauten zwei der „Bauernregeln“, die das Bundesumweltministerium am Donnerstag unter dem Motto „Gut zur Umwelt. Gesund für alle“ anlässlich der öffentlichen Konsultation der EU zur Zukunft der europäischen Agrarpolitik veröffentlicht hat. Plakate mit diesen und weiteren Sprüchen sollen in 70 deutschen Städten aufgehängt werden. Nicht nur der Bremervörder Landvolk-Vorsitzende Heinz Korte aus Plönjeshausen ist entsetzt über die Aktion, auch viele weitere Berufskollegen ärgern sich sehr über diese Art der Kommunikation.

„Solch eine Stimmungsmache fördert keinen Dialog, aber gerade diesen Dialog möchten die Landwirte, die durchaus bereit sind Veränderungen in Sachen Umweltschutz und Tierwohl zumachen“, so Korte. Zum Beispiel habe sich der Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung seit 2012 halbiert und auch der Mineraleinsatz sei stark zurückgegangen. „Ich möchte nicht, dass auf den Rücken der Bauern Wahlkampf betrieben wird“, erklärt Korte. Landwirt Sven Kück aus Forstort-Anfang und sein Berufskollege Jan Pape aus Granstedt sind sauer, dass für solch eine Plakataktion Steuergelder verbraucht wurden. „Von Umweltverbänden war man so etwas gewöhnt, aber das jetzt Ministerien dabei mitmachen, ist schon eine Frechheit“, sind sich die beiden einig. „Das einzige Ziel der Aktion ist es doch, Landwirte bloß zu stellen. Man fühlt sich ein Stück weit im Stich gelassen. Der Frustfaktor bei den Landwirten ist groß“, beschreibt Jan Pape seine Gefühle. Sven Kück, der in ein paar Jahren den Hof seiner Eltern übernehmen möchte, erlebt, dass gerade jüngere Landwirte den Dialog mit Verbrauchern und Umweltverbänden suchten. „Ich war kürzlich bei großen Gesprächsrunden bei der Grünen Wo-

de diesen Dialog möchten die Landwirte, die durchaus bereit sind Veränderungen in Sachen Umweltschutz und Tierwohl zumachen“, so Korte. Zum Beispiel habe sich der Antibiotikaeinsatz in der Tierhaltung seit 2012 halbiert und auch der Mineraleinsatz sei stark zurückgegangen. „Ich möchte nicht, dass auf den Rücken der Bauern Wahlkampf betrieben wird“, erklärt Korte. Landwirt Sven Kück aus Forstort-Anfang und sein Berufskollege Jan Pape aus Granstedt sind sauer, dass für solch eine Plakataktion Steuergelder verbraucht wurden. „Von Umweltverbänden war man so etwas gewöhnt, aber das jetzt Ministerien dabei mitmachen, ist schon eine Frechheit“, sind sich die beiden einig. „Das einzige Ziel der Aktion ist es doch, Landwirte bloß zu stellen. Man fühlt sich ein Stück weit im Stich gelassen. Der Frustfaktor bei den Landwirten ist groß“, beschreibt Jan Pape seine Gefühle. Sven Kück, der in ein paar Jahren den Hof seiner Eltern übernehmen möchte, erlebt, dass gerade jüngere Landwirte den Dialog mit Verbrauchern und Umweltverbänden suchten. „Ich war kürzlich bei großen Gesprächsrunden bei der Grünen Wo-



„Wir sind durchaus bereit, an der Lösung von Problemen zu arbeiten“, betont Sven Kück aus Forstort-Anfang.

Foto: Landvolk/Pape

che' in Berlin dabei. Ich kann nur sagen, dass wir durchaus Probleme erkennen und bereit sind, daran zu arbeiten. Das kann aber nicht von heute auf morgen passieren, sondern braucht Zeit. Und am Ende müssen alle EU-Länder mitmachen, damit ein gerechter Markt entsteht“, erklärt Sven Kück.

Berufsstand am Pranger

Bundesagrarminister Christian Schmidt (CSU) forderte bereits am Freitag seine Kabinettskollegin Barbara Hendricks (SPD) auf, „die Kampagne sofort zu beenden und sich für den entstandenen Schaden bei den Bäuerinnen und

Bauern öffentlich zu entschuldigen. Ein ganzer Berufsstand werde undifferenziert an den Pranger gestellt und der Lächerlichkeit preisgegeben. „Eine vermeintliche ‚Meinungselite‘ aus den Metropolen amüsiert sich hier auf Kosten der Menschen im ländlichen Raum“, erklärte Schmidt. Das Umweltministerium wies die Kritik zurück. „Uns geht es nicht darum, einen Berufsstand zu diffamieren“, versicherte ein Ministeriumssprecher. Man wolle lediglich im Rahmen einer gesellschaftlichen Debatte „auf spielerische und humorvolle Art“ auf Fehlentwicklungen aufmerksam machen.

100 000 Euro bereitgestellt

Rotenburg fährt auch in Richtung HVV

ROTENBURG. Die Stadt Rotenburg spricht sich nicht nur für eine Anbindung der Kreisstadt an den Hamburger Verkehrsverbund (HVV) aus, sondern sie ist auch bereit, die dafür jährlich anfallenden Kosten in Höhe von rund 100 000 Euro zu tragen. Darauf hat sich der Stadtrat am Donnerstagabend geeinigt. Das Votum fiel einstimmig aus – auf Vorschlag von Bürgermeister Andreas Weber (SPD).

Eigentlich hatte Weber eine ganz andere Vorstellung: Seiner Ansicht nach sind die anteiligen Kosten für die HVV-Erweiterung viel zu hoch. Maximal 50 000 Euro sollten es für die Kreisstadt sein. Das hatte er in den vergangenen Tagen und Wochen immer wieder betont. Und selbst am Donnerstagmorgen wollte er an einem entsprechenden Beschlussvorschlag festhalten.

Bis zum Abend jedoch muss es noch einige Gespräche gegeben haben. Schließlich war dann um kurz nach 20.30 Uhr die Überraschung perfekt. Weber war von seinem Beschlussvorschlag abgerückt und plädierte für eine Entscheidung auf Grundlage des Kreistagsbeschlusses, der für Rotenburg einen Kostenanteil in Höhe von rund 100 000 Euro vorsieht. Grund: „Weil ich nicht möchte, dass wir den Anschluss verlieren.“ (rk/men)

Die BZ als ePaper
www.brw-zeitung.de

Einbruch in Fahrschule

Dieben schlagen Scheibe ein

GNARRENBURG. In der Nacht zum Sonntag sind unbekannte Einbrecher in die Geschäftsräume einer Fahrschule in der Gnarrenburger Seestraße eingestiegen. Die Täter schlugen die Scheibe der Eingangstür ein und durchsuchten das Büro. Sie entkamen mit etwas Bargeld. Ein ebenfalls entwandter Aktenordner wurde später auf einem Nachbargrundstück wiedergefunden. (bz)



Jan Pape aus Granstedt ärgert sich über die Aktion des Umweltministeriums.

Foto: bz